

EM-Eisschützin Karin Schubert: „Ich freue mich über jede Medaille“

Bärnzellerin kehrt aus Bruneck mit drei Plaketten heim – Spätberufen ins Nationalteam



Das begehrte Metall geschultert: Karin Schubert. Foto: ESC



Eine wahrlich glänzende Bilanz brachte Karin Schubert aus Südtirol heim. Anlass genug, zu gratulieren, hatten (v.l.) Zwiesels Bürgermeister Franz-Xaver Steininger, ESC-Vorsitzender und Lebensgefährte Dieter Kappl sowie Stadtsportbeauftragter Ludwig Steckbauer. – Foto: Kappl

Bärnzell. Mit gleich drei Medaillen kehrte Karin Schubert von der Eisstock-Europameisterschaft aus Bruneck (Südtirol) zurück – eine im wahrsten Wortsinn glänzende Bilanz der Schützin vom ESC Bärnzell, die erst im zweiten Jahr den Stock für die deutsche Nationalmannschaft schwingt.

Zwar konnte sie den Titel im Mannschafts-Zielschießen vom Vorjahr nicht verteidigen und belegte zusammen mit Marion Lehner, Marina Dunstmair und Bernadette Altenbuchner hinter Österreich und Italien „nur“ Platz drei, dafür errang sie in der Einzelwertung hinter ihrer Mannschaftskollegin Marina Dunstmair vom TuS Engelsberg und der Österreicherin Susanne Sohm-Armellini sensationell Bronze.

Nicht unbedingt die Farbe, sondern der Spitzenplatz allgemein macht die 43-jährige, zweifache Mutter (eine Tochter, ein Sohn) stolz: „Ich freue mich über jede Medaille, denn es ist schon ein ständiger Kampf, dass du überhaupt so weit kommst“, sagt sie, und darum ist es für sie – wie überhaupt für viele Sportler – ein Ärgernis, „wenn nur der Gewinn einer Goldmedaille zählt“.

Mit dieser Einstellung konnte auch im EM-abschließenden Mannschaftsbewerb nichts schiefgehen, wo sich Karin Schubert mit Marina Dunstmair, Renate Schwindler, Ulrike Lachenmayer und Doris Schubert souverän bis ins Finale vorgearbeitet hatte. Dass das deutsche Quintett hier allerdings klar an Titelverteidiger Österreich scheiterte, tat demzufolge der Freude über die errungene Silbermedaille keinen Abbruch.

Karin Schubert weiß, wie hart das Eisschießen mittlerweile geworden ist. „Gerade bei uns in der Damen-Auswahl ist es schon eine Leistung, dabei zu sein. Die können’s alle.“ Umso bewundernswerter, dass sie relativ spät in die nationale Elite vorgedrungen ist. Dabei schießt Karin Schubert mit dem ESC Bärnzell seit dessen Aufstieg im 3. Jahr Bundesliga, und davor war sie mit dem SV 22 Zwiesel 18 Jahre lang in der höchsten deutschen Spielklasse.

Einen Schub hatten Karin Schubert wie die gesamte Bärnzeller Damen-Mannschaft durch Sabine Gerstberger erhalten. Die gebürtige Füssenerin und Nationalschützin „hat durch ihre Kontakte neuen Schwung zu uns und auch im materiellen Bereich Verbesserungen gebracht“, sagt Dieter Kappl, ESC-Vorsitzender und Lebensgefährte von Karin Schubert. Und diese wiederum ist über die mehrmalige Welt- und Europameisterin Gerstberger, die mittlerweile nur noch im ESC Bärnzell schießt, quasi als Spätberufene – mit 42 – in den Blickwinkel von Bundestrainer Ludwig Baumgartner geraten. Aber gerade bei den Stockschützen ist das Alter bekanntlich kein Hindernis. Wie auch immer: Eine glückliche Fügung war’s allemal.

Die EM bildete den Abschluss der Wintersaison 2010/11. Bei ihrer Heimkehr aus Südtirol wurde Karin Schubert von Zwiesels Bürgermeister Franz-Xaver Steininger, Sportbeauftragtem Ludwig Steckbauer und den Mitgliedern des ESC Bärnzell erwartet und per Pferdegespann zum Vereinslokal Dorfwirt gefahren, wo sie gebührend gefeiert wurde. Jetzt ist erstmal Pause mit dem Stockschießen, „ab Mai etwa“, sagt Karin Schubert, geht’s wieder mit dem Training fürs Sommerstockschießen los, „aber gar nichts tun, geht sowieso nicht“. Wenn’s dafür wieder Medaillen gibt...ka/brö